



# BERODAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1 und 2. Zwei Schleier aus Tüll und Spitze (mit Schnitt). — 3. Handtuchhalter aus geschnitztem Holz mit Stickeri (mit Dessin). — 4. Frühstückstasche aus Flechtarbeit. — 5. Nadelbuch mit point-russe-Stickeri (mit Schnitt und Dessin). — 6. Handarbeitstasche aus Canevas mit point-russe-Stickeri. — 7 und 8. Zwischenfah und Spitze zur Garnitur von Lingerien, Wäschegegenständen und dergl. — 9 und 10. Bürste zu Seidenstoffen (mit Schnitt und Dessin). — 11. Stiefel mit Stickeri für Herren (mit Schnitt und Dessin). — 12. Tapissiererbordüre zu Teppichen, Stühlen und dergl. — 13. Bordüre zur Verzierung von Vorhängen, Mousieur und dergl. Applications- und Plattstickeri. — 14. Ueberziehhandschuh aus weißer Japhnawolle. Strick- und Häkelarbeit. — 15. Reichhandschuh aus Sammet und Leder (mit Schnitt und Dessin). — 18. Handarbeitskorb aus Rohr und Perlen. — 21. Teppich mit Applicationsstickeri (mit Dessin). — 22. Unterröcke aus Shirting (mit Schnitt). — 23. Ausgeschnittene Taille aus rosa Taffet. — 24. Ausgeschnittene Schoshtaille mit Schnebbe (mit Schnitt). — 25. Tournüre aus Stoffkartoff (mit Schnitt). — 26 und 27. Jackchen aus braunem Sammet (mit Schnitt). — 28. Promenadenanzug mit Mantel (mit Schnitt). — 29 und 30. Kleid aus grauer Popeline (mit Schnitt). — 31 und 32. Unterröcke aus Cambric und Batist mit Schleppe (mit Schnitt). — 33—37. Promenaden- und Gesellschafts-Anzüge. — 38. Nähstein mit Behälter zu Nähstücken (mit Schnitt). — 39 und 40. Carreau in Filetguipüre zu Kravatten, Lingerien und dergl. — 41 und 19. Wäschebeutel aus Filz (mit Schnitt). — 42 und 43. Krage für Kinder. Weißstickeri, Frivolitäten- und Häkelarbeit. — 44. Bekleidung zu einem Fächer. Point-lace-Stickeri. Imitation von echter Spitze (points) (mit Dessin). — 45—55, 16 und 17. Verschiedene Fächer und Schmuckgegenstände. — 56. Bordüre zur Verzierung von Ballroben, Falmas und dergl. Plattstickeri. — 57—61. Haarfrisuren. — 62—67. Anzüge für Knaben und Mädchen von 1—15 Jahren (mit Schnitt).

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu Nr. 1, 2, 5, 9, 11, 15, 22, 24—32, 38, 41, 63, 64. Die Dessins zu Nr. 3, 5, 9, 11, 15, 21, 41, 44. Die Beschreibungen zu Nr. 22—37, 62—67.

### Nr. 1 und 2. Zwei Schleier aus Tüll und Spitze.

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. IV und V, Fig. 15—17.  
Nr. 1. Der Schleier aus gemustertem schwarzem Tüll ist am oberen Rande mit 1 1/2 Centimeter breiter, am übrigen Außenrande mit 3 Cent. breiter schwarzer Spitze begrenzt; man stellt denselben nach Fig. 15 der Mitte entlang im Ganzen her. Die Echarpes schneidet man nach Fig. 16, und zwar die eine in ganzer Größe des Schnittzeils, die andere vom oberen Rande bis zur glatten Linie. Man verbindet sie derartig mit dem hinteren Rande des Schleiers, daß ihr oberer Querrand die Fortsetzung vom oberen Rande des Schleiers bildet und die Spitzen aneinander treffen. Beim Anlegen des Schleiers werden die Echarpes hinten zusammengesteckt.

Nr. 2. Der Schleier aus gemustertem Tüll ist am oberen Rande mit 1, am übrigen Außenrande mit 3 Cent. breiter schwarzer Spitze umgeben; für seine Form ist der mit Fig. 17 gegebene Schnitt maßgebend. Durch die schmale Spitze am oberen Rande des Schleiers wird ein schmales seidenes Band geleitet, dessen Enden man beim Anlegen des Schleiers in der hinteren Mitte zusammenbindet.

### Nr. 3. Handtuchhalter aus geschnitztem Holz mit Stickeri.

Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 29.  
Der Handtuchhalter ist aus geschnitztem, braun gebeiztem Holz. Seinem mittleren Raum ist ein Teil aus hellbraunem Seidenreps eingesetzt, welcher mit Verschmierung von brauner Seidenfärbung, mit point-russe-Stickeri von Goldfäden und brauner Cordonneseide verziert ist. Fig. 29 gibt die Hälfte des Stickerideissins. Selbstverständlich kann man für den Fond auch Atlas, Sammet, Tuch oder Leder wählen. Derartige Handtuchhalter hat die Tapissier-Manufaktur von C. A. König, Berlin, Jägerstr., vorräthig.

### Nr. 4. Frühstückstasche aus Flechtarbeit.

Diese Tasche, zur Aufnahme des Frühstücks bestimmt, ist aus Bindfadenflechten hergestellt und mit rother Cordonneseide im point-russe verziert. Zur Nachfertigung der Tasche schneidet man aus Papier einen 35 Cent. langen, 19 Cent. breiten geraden Theil, welchen man an dem einen Querrande nach Abbildung in Bogen ausschneidet. Diesem Schnitttheil heftet man nun eine russische Flechte aus grauem Bindfaden auf, und zwar hat man dieselbe nicht zu zerschneiden, sondern hin und zurück zu führen, so daß sie an den Querrändern des Schnittzeils (oberer Rand der Tasche und unterer Rand des Ueberschlags) kleine Bogen bildet. Für die Flechte braucht man 5 lange Bindfäden, welche man je zu einem Knäuel aufwickelt und an ihrem einen Ende zusammenknüpft. Diesen Knoten steckt man an einem Nähstein fest, legt die Bindfäden flach neben einander und führt mit denselben die Flechte aus, indem man stets abwechselnd einmal den äußeren zur Linken befindlichen Bindfaden über die beiden nächsten Bindfäden, einmal den äußeren zur Rechten befindlichen Bindfaden über die beiden nächsten Bindfäden legt. Diese Flechtlagen näht man, wie erwähnt, auf dem Papierfond mittelst überwendlicher Stiche von feinem grauem Zwirn zusammen, wobei man jedoch nicht durch das Papier stechen darf. Hat der aus der

Flechte hergestellte Theil genau die Form des Schnittzeils, so befestigt man das Ende der Flechte sorgfältig und trennt die Arbeit von dem Papier. Dem soweit hergestellten Theil näht man die Soufflets ein. Dieselben bestehen gleichfalls aus Bindfadenflechten, welche auf einem an der einen Querseite abgerundeten, an der anderen Querseite geraden Papiertheil von 10 1/2 Cent. Länge, 4 1/2 Cent. Breite in halbfreisförmigen Windungen zusammengenaht sind. Beim Verbinden der Soufflets mit dem Haupttheil hat man darauf zu achten, daß die äußere Flechte des Haupttheils den Soufflets übertritt. Hierauf stattet man die Tasche nach Abbildung mit 4 Bindfadenflechten, der point-russe-Stickeri und zwei Knöpfen zum Schließen aus.

reihe von rother Seide anschließt. Innerhalb hat man in der Weise der Abbildung einen mit rother Seide languettirten Flanelltheil zur Aufnahme einzelner Nadeln, ferner einen durchsteppten Tafeltheil für Nadelbriefe angebracht, auf welchen die Nummern der Nadeln gestickt sind. Zum Schließen des Nadelbuchs dienen Knopf und Knopfloch und zwei an den Ueberschlägen der Querseiten angebrachte Desen aus Goldschnur. Derartige Nadelbücher hat die Tapissier-Manufactur von D. R a p p e, Berlin, Leipzigerstraße Nr. 129, vorräthig.

### Nr. 6. Handarbeitstasche aus Canevas mit point-russe-Stickeri.

Die Tasche eignet sich zur Aufnahme eines Strickzeuges oder anderer Handarbeiten. Sie ist aus gelbem steifem Canevas (Pantama-Canevas) hergestellt, mit point-russe-Stickeri von persee Seide und Chenille verziert, mit Futter und Soufflets von persee Taffet, sowie mit Nüthen und Schleifen aus persee Taffetband ausgestattet. Zur Herstellung der Tasche bedarf man eines Canevastheils von 20 Centimetern im Quadrat; derselbe wird ringsum, etwa 1 Cent. weit vom Außenrande entfernt, nach Abbildung mit persee Chenille im point-russe, im Uebrigen mit sternförmigen Kleinfiguren von persee Seide verziert. Dann versteht man den Fond mit einem Taffetfutter und faßt ihn ringsum 1/2 Cent. breit mit persee Taffetband ein. Hierauf legt man den Fond in der Weise der Abbildung zu einem Dreieck zusammen und verbindet je die beiden gegenüberliegenden Seitenränder durch ein Soufflet aus Taffet. Dasselbe muß eine Länge von 16 Cent., eine Breite von 11 Cent. haben; am oberen Rande wird es zum Durchgleiten eines 6 Cent. langen Gummibandes 2 Cent. breit nach der Rückseite umgestäubt, am unteren Rande dagegen von der Mitte aus nach den Seiten hin bis auf 12 Cent. Länge abgeschragt. Beim Verbinden von Soufflets und Fond beginnt man je 3 Cent. weit von den oberen Ecken der Tasche aus; der untere abgeschragte Rand der Soufflets wird dem Futter des Fonds derartig aufgenäht, daß die beiden Ecken dafolch in der Weise der Abbildung frei übersehen; man heftet sie den Soufflets nach Angabe der Abbildung auf. An den oberen Ecken der Tasche befestigt man 2 je 25 Cent. lange, 1 1/2 Cent. breite Bügel aus Canevas und Taffetfutter, welche ihrer Mitte entlang mit Kreuznaht von persee Seide, an den Außenrändern in der Weise der Abbildung mit Chenille verziert sind. Dann stattet man die Tasche mit der Rückseite und mit den Schleifen, ferner an den oberen Ecken auf der Rückseite mit einem Knopf und einer Gummischmürze aus. Derartige Handarbeitstaschen sind in dem Magazin von D. R a p p e, Berlin, Leipziger Straße 129, vorräthig.

### Nr. 7 und 8. Zwischenfah und Spitze zur Garnitur von Lingerien, Wäschegegenständen und dergl.

Frivolitäten- und Häkelarbeit.  
Nr. 7. Dieser Zwischenfah wird mit zwei Fäden (Schiffchen) Frivolitätengarns Nr. 80 gearbeitet. Zunächst knüpft man beide Fäden zusammen und schürzt den mittleren Theil des Zwischenfahes, wie folgt: \* Nur mit dem Schürzfäden einen Ring aus 11 Dpf. (Doppelnoten, d. h. 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), 1 P. (Picot), 8 Dpf. 1 P., 3 Dpf.; dicht daran 1 Ring aus 3 Dpf., dem letzten P. des zuvor gearbeiteten Ringes angehängt, 2mal abwechselnd 8 Dpf., 1 P.; dann noch 3 Dpf. Dicht an diesen Ring noch 1 Ring aus 3 Dpf., dem letzten P. des vorigen Ringes angehängt, 8 Dpf., 1 P., 11 Dpf., die Arbeit gewendet und über den Einlagenfaden einen Bogen aus 17 Dpf., die Arbeit gewendet und vom \* weitergehend wiederholt; doch hat man darauf zu achten, daß die dreiblättrigen Figuren in der Weise der Abbildung aufwärts und abwärts gerichtet sind. Die Bogen an den Außenrändern arbeitet man mit zwei Fäden folgender Art: Man knüpft beide Fäden zusammen, schlingt den Schürz-



Nr. 1. Schleier aus Tüll und Spitze. Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 15 und 16.

Nr. 2. Schleier aus Tüll und Spitze. Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. V, Fig. 17.

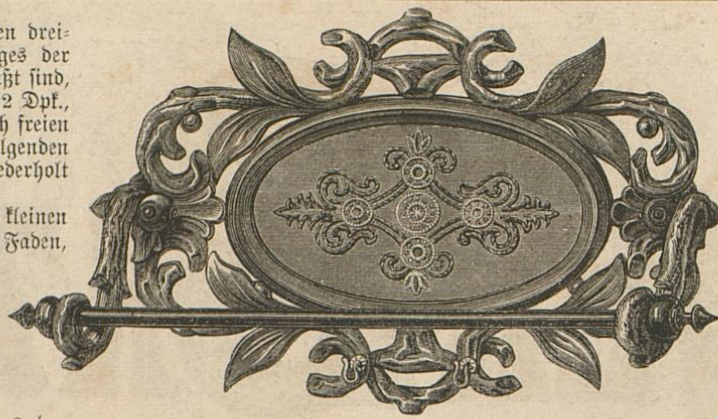
### Nr. 5. Nadelbuch mit point-russe-Stickeri.

Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 54.  
Dieses Nadelbuch in Form eines Briefcouverts aus grauem und rothem Taffet (letzterer dient als Futter) und aus Shirtingeinlage wird nach Fig. 54 hergestellt und mit point-russe-Stickeri von rother Cordonneseide verziert. Auf der oberen Fläche des Nadelbuchs hat man das Wort „Nadeln“ im point-russe gestickt, rings um dasselbe ist die auf Fig. 54 vorgezeichnete Bordüre ausgeführt. Außerdem sind die Ueberschläge der Querseiten nach Vorzeichnung und in der Weise der Abbildung mit Stickeri verziert. Am Außenrande ist eine Goldschnur aufgenäht, welcher sich eine Kettenstich-

aus 11 Dpf. (Doppelnoten, d. h. 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), 1 P. (Picot), 8 Dpf. 1 P., 3 Dpf.; dicht daran 1 Ring aus 3 Dpf., dem letzten P. des zuvor gearbeiteten Ringes angehängt, 2mal abwechselnd 8 Dpf., 1 P.; dann noch 3 Dpf. Dicht an diesen Ring noch 1 Ring aus 3 Dpf., dem letzten P. des vorigen Ringes angehängt, 8 Dpf., 1 P., 11 Dpf., die Arbeit gewendet und über den Einlagenfaden einen Bogen aus 17 Dpf., die Arbeit gewendet und vom \* weitergehend wiederholt; doch hat man darauf zu achten, daß die dreiblättrigen Figuren in der Weise der Abbildung aufwärts und abwärts gerichtet sind. Die Bogen an den Außenrändern arbeitet man mit zwei Fäden folgender Art: Man knüpft beide Fäden zusammen, schlingt den Schürz-

faden dem noch freien P. des mittleren Ringes der nächsten drei-blättrigen Figur und dem noch freien P. des 1. Ringes der folgenden Figur an, so daß beide Figuren zusammengefaßt sind, und \* arbeitet über den Einlagefaden 9mal abwechselnd 2 Dpf., 1 P.; dann 2 Dpf. Nun schlingt man die Fäden dem noch freien P. des nächsten mittleren Ringes und dem 1. Ringe der folgenden Figur an, so daß beide zusammengefaßt sind, und wiederholt vom \*.

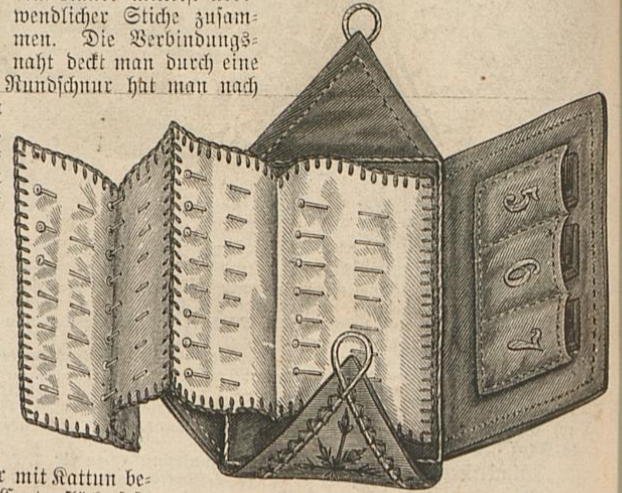
Nr. 8. Für diese Spitze arbeitet man zunächst die kleinen Ringe inmitten der großen Ringe je einzeln mit einem Faden, wie folgt: 1 Dpf. (Doppelnoten, d. h. 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), 1 P. (Picot), 14mal abwechselnd 2 Dpf., 1 P., dann noch 1 Dpf.; die Fadenenden befestigt und abgeschnitten. Alsdann knüpft man Einlage- und Schürzfaden zusammen \* und schürzt nur mit dem Schürzfaden um den kleinen Ring 1 Ring, wie folgt: 3 Dpf., 16mal abwechselnd 1 P., 3 Dpf., doch hat man bei Ausführung der ersten Hälfte dieses Ringes zwischen dem 1. und 2. der je 3 Dpf. dem nächsten P. des kleinen Ringes anzuschlingen; in der zweiten Hälfte geschieht dies zwischen dem 2. und 3. der je



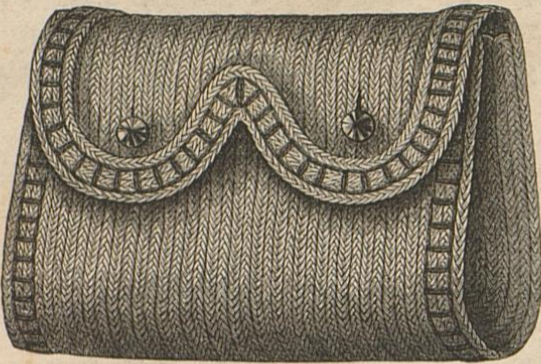
Nr. 3. Handtuchhalter aus geschnitztem Holz mit Stickerei. Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 29.

3 Dpf. Hiermit ist der Doppelring vollendet. Man schürzt nun, ohne die Arbeit zu wenden, über den Einlagefaden einen Bogen aus 2 Dpf., 7mal abwechselnd 1 P., 3 Dpf., dann noch 1 langes P., 4 Dpf., die Arbeit gewendet; dicht an diesen Bogen nur mit dem Schürzfaden 1 Ring aus 4 Dpf., 6mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf., dann noch 1 P., 4 Dpf. Die Arbeit gewendet und dicht daran über den Einlagefaden 1 Bogen aus 2 Dpf., 2mal abwechselnd 1 P., 3 Dpf.; dann

Soutache; beim Aufnähen der Abbildung Nr. 9 eine Dese zum Anhängen der Bürste zu bilden. Die Cartontheile bekleidet man mit den Rattuntheilen, verbindet die obere Fläche mit dem Rande, befestigt innerhalb an dem letzteren eine aus rothbrauner Wolle hergestellte Franze und näht dann den mit den Wollenbüscheln versehenen Theil aus Papiercanevas an der mit Rattun bekleideten Cartonfläche fest.



Nr. 5. Nadelbuch mit point-russe-Stickerei. Schnitt und Dessin: Rückes. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 54.



Nr. 4. Frühstückstasche aus Flechtarbeit.

noch 1 P., 2 Dpf. Hierauf die Arbeit gewendet; dicht daran nur mit dem Schürzfaden einen Ring wie den zuvor gearbeiteten, doch hat man denselben, anstatt das 2. P. zu bilden, dem vorletzten P. des vorigen kleinen Ringes anzuschlingen, außerdem hat man, anstatt das mittlere P. des Ringes zu bilden, dem 4. P. des großen Ringes anzuschlingen. Die Arbeit gewendet und über den Einlagefaden 1 Bogen wie der zuvor gearbeitete, die Arbeit gewendet und nur mit dem Schürzfaden 1 Ring aus 4 Dpf., 1 P., 2 Dpf., dem vorletzten P. des vorigen kleinen Ringes angeschlungen, 2 Dpf., 1 P., 2 Dpf., dem zweitfolgenden P. des Doppelringes angeschlungen, 2 Dpf. und 4mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf. Hiernach die Arbeit gewen-



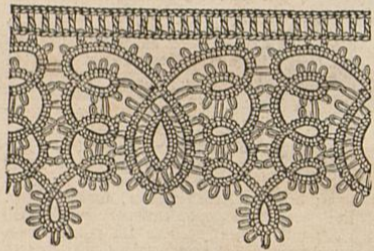
Nr. 6. Handarbeitstasche aus Canevas mit point-russe-Stickerei.

det und über den Einlagefaden 4 Dpf.; die Arbeit gewendet und dicht daran nur mit dem Schürzfaden 1 Ring aus 2 Dpf. und 9mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet. Man arbeitet nun die andere Hälfte dieses Bogens in entgegengesetzter Folge der Ringe und Bogen und mit Hilfe der Abb., dann wird mit Berücksichtigung der Abb. vom \* weitergehend wiederholt. Auf den oberen Rand der Spitze häkelt man 2 Touren nach Abbildung. [19,780, 24,941] B.

breitet die Nahteinschläge auseinander und bringt das Futter derartig in dem Stiefel an, daß sämtliche Nahteinschläge zwischen Futter und Oberstoff liegen. Dem soweit hergestellten Stiefel näht man die nach Fig. 53 geschnittene Filzsohle nach den gleichen Füssen gegen, auf der Innenseite wird sie mit einer ringsum languettirten Sohle aus Flanell gedeckt. Am oberen Stiefelrande stiftet man die Stoffränder gegeneinander. Für den Besatz am oberen Rande des Stiefels arbeitet man nach Fig. 52, jedoch nur vom oberen Theil mit grauer oder schwarzer acht-facher Castorwolle im Schlingenstich. Man macht dazu einen dem oberen Umfange des Stiefels entsprechenden Anschlag und führt darauf die Strickarbeit nach der mit Nr. 49 auf Seite 321 des Bazar d. J. gegebenen

Nr. 11 und 20. Stiefel mit Stickerei für Herren. Schnitt und Dessin: Rück. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 51-53.

Dieser Stiefel aus grauem Tuch ist mit Kettenstickerei von schwarzer Gordonnetsseide und mit einer im Schlingenstich gestrickten Randverzierung ausgestattet, außerdem mit Flanellfutter und einer Filzsohle versehen. Man schneidet für den Stiefel aus Ober- und Futterstoff nach Fig. 51 und 52 je einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, macht in Fig. 52 den vorgezeichneten Einschnitt und führt auf den Oberstofftheilen nach Vorgezeichnung die Stickerei aus. Hiernach verbindet man zunächst die Oberstofftheile, dann die Futterstofftheile nach den betreffenden Füssen,

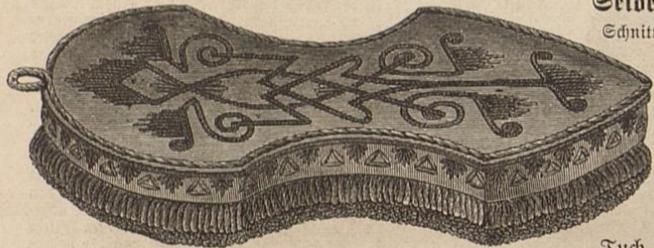


Nr. 8. Spitze zur Garnitur von Lingerien, Wäschegegenständen u. dergl. Frivolitäten- und Häkelarbeit.

Nr. 9 und 10. Bürste zu Seidenstoffen.

Schnitt und Dessin: Vorderl. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 27 und 28.

Die Bekleidung der Bürste ist von grauem Tuch, mit Stickerei von rothbrauner Seidenfou-



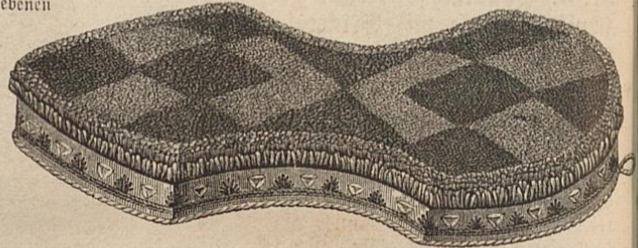
Nr. 9. Bürste zu Seidenstoffen. Obere Seite. (Hierzu Nr. 10.) Schnitt und Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 27 und 28.

tache und Gordonnetsseide und mit gleichfarbiger seidener Rundschnur verziert. Die Bürste besteht aus geschorenen Büscheln von grauer und rothbrauner Wolle. Zu ihrer Herstellung umwindet man zunächst einen etwa 20 Fäden starken Strähn von grauer und einen solchen von rothbrauner Zephyrwolle in etwa 4 Centimeter großen Entfernungen mehrmals recht fest mit schwarzem Zwirn, knüpft dessen Enden jedesmal zusammen und schneidet sie ab. Dann durchschneidet man den Strähn je in der Mitte zwischen den umbundenen Stellen,

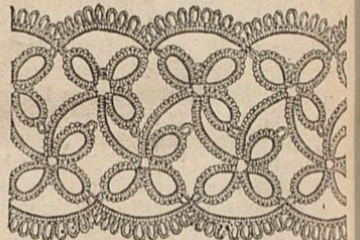


Nr. 11. Stiefel mit Stickerei für Herren. (Hierzu Nr. 20.) Schnitt und Dessin: Rückes. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 51-53.

Abbildung aus Hat dieser Theil die erforderliche Länge erreicht, so näht man ihn an den Quersetzten zusammen und näht ihn dem Stiefel auf. Statt des gestrickten Streifens kann man auch einen Felzstreifen wählen; auch kann man die Oberstofftheile in Tapissierarbeit herstellen; Nr. 20 zeigt einen dazu passenden Klein. [25,991]



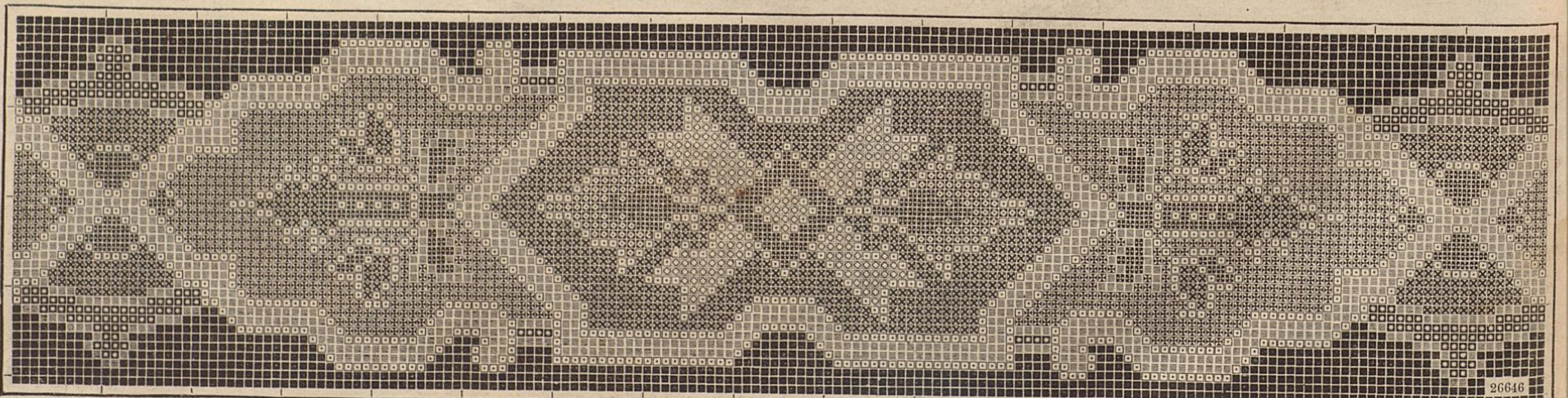
Nr. 10. Bürste zu Seidenstoffen. Untere Seite. (Zu Nr. 9.) Schnitt und Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 27 und 28.



Nr. 7. Zwischensatz zur Garnitur von Lingerien, Wäschegegenständen und dergl. Frivolitätenarbeit.

Nr. 12. Tapissierbordüre zu Teppichen, Stühlen und dergl.

Diese Bordüre wird auf Canevas mit Zephyr- oder Castorwolle im Kreuzstich gearbeitet. Man kann sie zur Garnitur von Teppichen, Stühlen, zur Randverzierung von Gardinen, Portiären und dergl. verwenden. Mit Plüschstreifen verbunden, eignet sie sich zu Rückenfissen, Fußfissen, zur Bekleidung von Möbeln etc. [22,383] B.



Erklärung der Zeichen: ■ Rothbraun, \* Roth, \* Schwarz, □ Blau, \* Dunkelgrün, □ Hellgrün, □ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Rothbraun (letzteres Seide). Nr. 12. Tapissierbordüre zu Teppichen, Stühlen und dergl.



Nr. 13. Bordüre zur Verzierung von Vorhängen, Rouleaux und dergl.

Applications- und Plattstichstickerei.

Diese Bordüre, die sich, außer zu den angegebenen Zwecken, auch vorzüglich zur

Verzierung von Vorhängen, Applications- und stickerei. tour von rother Wolle und mit einer Manschette aus weißem Flanell versehen; letztere ist mit Stickerei und Franze von rother Wolle und mit einer gleichen Picot-tour verziert; 2 1/2 Cent. breite rothe Wollfranzen bildet die übrige Garnitur des Handschuhs. Man beginnt den

Nr. 13. Bordüre zur Rouleaux und dergl. Plattstich-

Verzierung von Vorhängen, Applications- und stickerei.

Nr. 14. Ueberziehhandschuh aus weißer Zephyrwolle. Strick- und Häkelarbeit.

Dieser Handschuh ist mit feiner (3 facher) weißer Zephyrwolle und starken Stahlnadeln gestrickt, auf seiner oberen Fläche mit 3 Kettenstichreihen, am unteren Rande mit einer gehäkelten Picot-



Nr. 14. Ueberziehhandschuh aus weißer Zephyrwolle. Strick- und Häkelarbeit.

natur von Toiletten-tischen oder Re-gligeförden eig-net, wird auf feinem Tüll in Mullapplica-tion ausge-führt. Nach-dem man das Dessin auf den Mull übertragen und beide Stoffe auf Wachslein-wand gehef-tet hat, führt man die

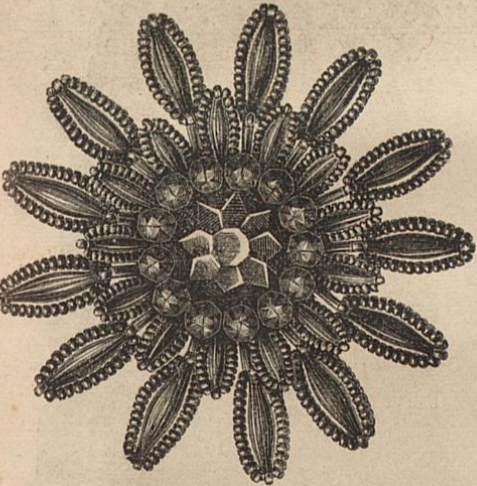
Stickerei aus, und zwar die Blumen und die größeren weißen Partien des Dessins im Plattstich, die Bindlöcher und die Contouren der Dessinfiguren im geraden Strickstich. Leiterstiche und Räd-chen sind nach Abbildung anzubringen. Zuletzt languettirt man die Bogen am Außenrande und schneidet die daselbst überstehen-den Stoffrän-der fort. Zwischen den Des-sinfiguren wird nachAn-gabe des Des-sins der Mull fortgeschnit-ten.

[27,763] Wt.

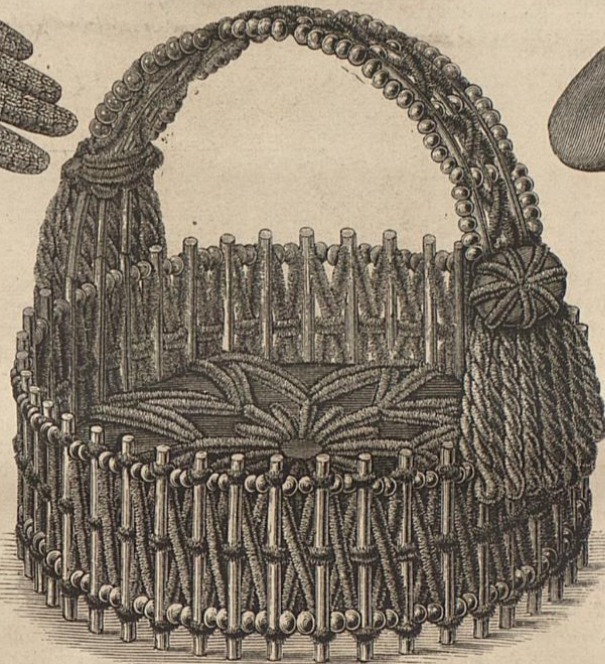


Nr. 15. Heizhand-schuh aus Sammet und Leder. Schnitt und Dessin: Rückts. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 49.

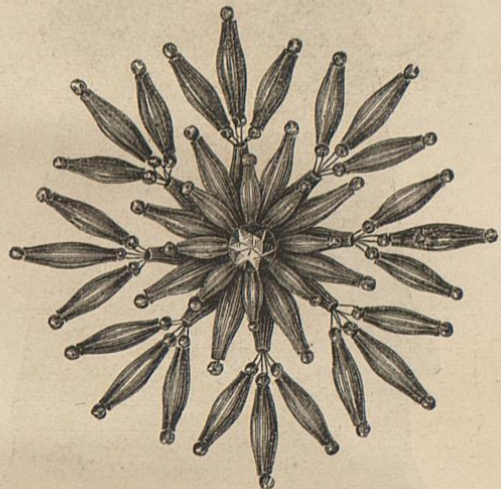
schlag von 60 Maschen und strickt darauf 3 Touren in der Runde, stets abwechselnd 1 R. (1 Masche rechts), 1 R. (1 Masche links), dann eine Vöcher-tour: je 1mal umge-schlagen und 2 R. zusam-mengestrickt, danach 6 Touren wie-derum 1 R., 1 R., doch hat man die rechts und links gestrickten Maschen je nach 3 Touren zu versehen. (Zu diesem Dessin arbeitet man den ganzen Handschuh). Hierauf strickt man, um den Daumen-schlitze herzustellen, 33 Touren hin- und zurückgehend; die Rand-maschen müs-sen eine gleichmäßige Kette bilden, man hat des-halb die 1. Masche jeder Tour abzu-heben und zwar sticht man hierzu bei den zu-lezt rechts abgestrickten Maschen von hinten nach



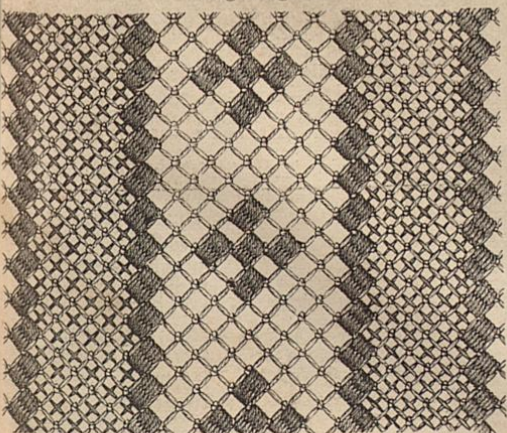
Nr. 16. Rosette aus schwarzen Perlen. (Zu Nr. 52.) Originalgröße.



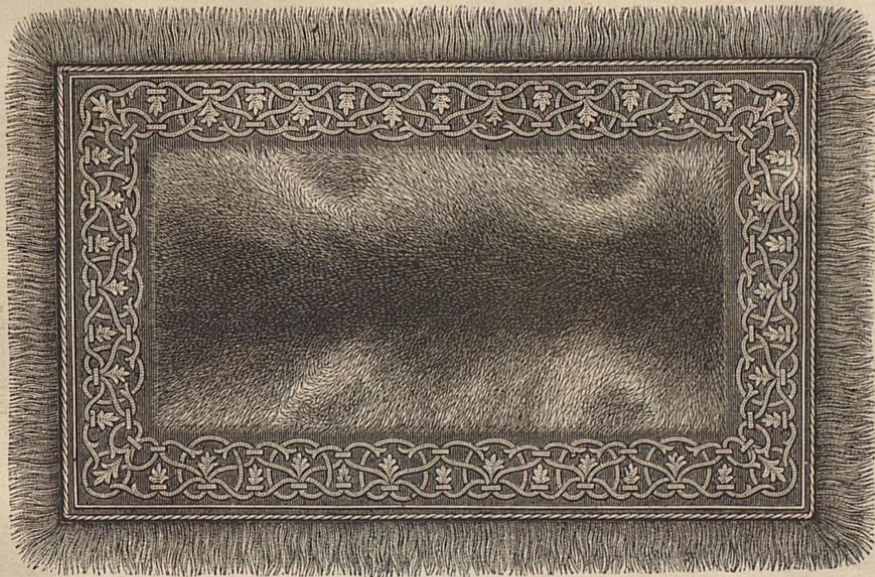
Nr. 18. Handarbeitskorb aus Rohr und Perlen.



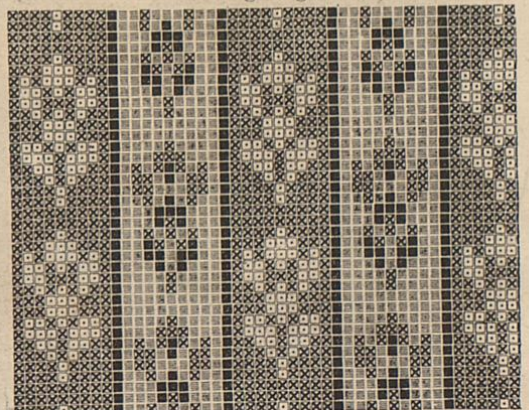
Nr. 17. Rosette aus schwarzen Perlen. (Zu Nr. 54.) Originalgröße.



Nr. 19. Theil des Filetfonds zum Wäsche-beutel (Nr. 41).



Nr. 21. Teppich mit Applicationsstickerei. Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 25.



Nr. 20. Tapissierlein zu Stiefeln, Schuhen, Taschen und dergl. (Zu Nr. 11.)

Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ erstes (dunkelstes), ■ zweites, □ drittes (hellstes) Grün (letzteres Seide).

vorn, bei den links abgestrickten Maschen von vorn nach hinten in die Maschen. Danach werden wieder 9 Touren in die Kunde gearbeitet. Hiermit ist der Handtheil vollendet. Es wird nun zuerst der Zeigefinger hergestellt; man legt dazu den Handtheil derartig flach zusammen, daß der Daumenschlig in gleicher Linie mit dem Bruch des Strickertheils liegt, dann nimmt man die nächsten 9 Maschen vor und die 9 M. hinter dem Bruch auf besondere Nadeln, legt an der inneren Seite des Fingers zwischen den je 9 M. 2 M. neu auf und strickt mit diesen 20 M. 36 Touren in der Kunde. Dann wird der Finger zugespitzt, indem man in der 37. Tour je 2 M., in der nächsten Tour sämtliche M. zusammenstrickt. Für den Mittelfinger nimmt man die nächsten 8 M. des äußeren und die nächsten 8 M. des inneren Handtheils, sowie die unteren Glieder der beiden am Zeigefinger aufgelegten M. auf die Nadeln, legt an der anderen Seite zwischen den je 8 M. 2 M. neu auf, strickt mit den 20 M. 39 Touren in der Kunde und mascht wie zuvor ab. Für den vierten Finger werden je die nächsten 7 M. des äußeren und des inneren Handtheils und die beiden aufgelegten M. des Mittelfingers aufgenommen, zwischen den je 7 M. 2 M. neu aufgelegt und mit diesen 18 M. 34 Touren in der Kunde gearbeitet. Den kleinen Finger endlich strickt man mit den noch übrigen 12 M. des Handtheils und den 2 aufgelegten M. des vierten Fingers mit 30 Touren fertig. Es bleibt nun noch der Daumen einzustriken. Man nimmt zunächst die beiden Handmaschen am Beginn des Schlitzes auf eine besondere Nadel, und zwar hat man hierbei wie in den folgenden Touren stets um beide Kettenglieder der Handmaschen zu stechen; dann strickt man als 1. Tour: 1 M., 1 L., 1 M. (die 1 L. wird zwischen den beiden Handmaschen aufgenommen). Hierauf arbeitet man 24 Touren stets hin- und zurückgehend, wobei man am Ende jeder Tour 1 Handmasche aufnimmt; dann sammelt man die übrigen Handmaschen des Schlitzes auf eine besondere Nadel und strickt in der Kunde noch 30 Touren, doch hat man in der 15. und 18. dieser Touren an der inneren Seite des Daumens 2mal je 2 M. in 3 M. Zwischenraum zusammenzustricken. Dann wird der Daumen abgemascht. In die Anschlagm. des Handschuhs häfelt man mit rother Wolle für die Picottour stets abwechselnd

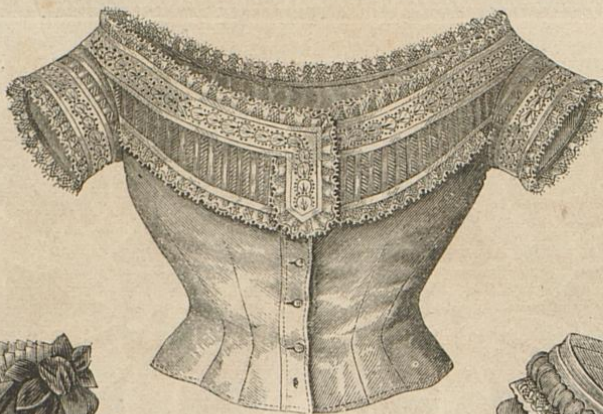
1 feste M. und 1 Picot (das sind 4 Luftm. und 1 feste M. in die erste derselben), mit dem Picot 1 M. übergegangen. Die Manschette besteht aus einem 7 Cent. breiten, 30 Cent. langen, schrägen Flanellstreifen, dessen Querseiten man mit Languettenstichen von feiner weißer Wolle verbunden hat. An dem oberen Rande ist die Manschette in der Weise der Abbildung in Bogen ausgeschnitten, mit Stickerei, einer gehäkelten Pi-



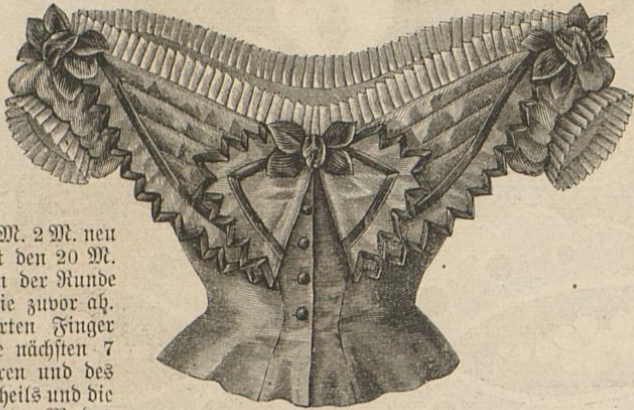
**Nr. 29. Kleid aus grauer Popeline.**  
Vorderansicht. (Hierzu Nr. 30.)  
Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 30-37.

cottour und Franze verziert. Die vollendete Manschette wird dem mit Franze versehenen Handschuh von der Rückseite aus gegengenäht. Durch die Löchertour des Handschuhs leitet man ein seidenes Gummiband zum festeren Anschluß desselben; zuletzt bringt man nach Abbildung die Kettenstichreihen und 2 kleine Quästchen von rother Wolle an.

v. M.



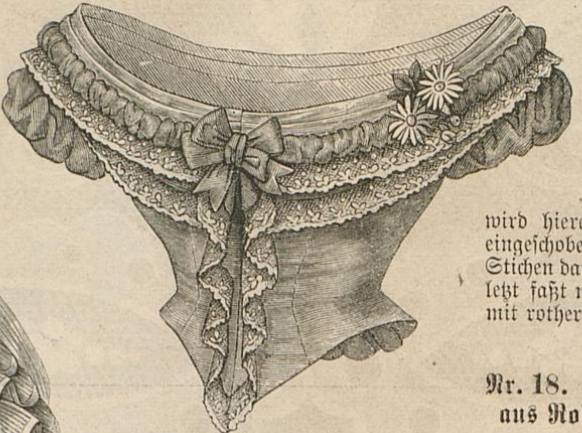
**Nr. 22. Untertaille aus Shirting.**  
Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 38-41.



**Nr. 23. Ausgeschnittene Taille aus rosa Taffet.**  
Schnitt: siehe die Beschreibung Rückts. d. Suppl.



**Nr. 25. Tournüre aus Rosshaarstoff.**  
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 18-20.



**Nr. 24. Ausgeschnittene Schosstaille mit Schnebbe.**  
Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 42-46.



**Nr. 26. Jäckchen aus braunem Sammet.**  
Rückansicht.  
(Hierzu Nr. 27.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 47 und 48.



**Nr. 28. Promenadenanzug mit Mantelet.**  
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-5.

mit brauner Chenille, und zwar umwindet man mit derselben zunächst den einen Stab am unteren Rande, führt die Chenille auf der Innenseite in schräger Richtung zum nächsten Stabe,



**Nr. 27. Jäckchen aus braunem Sammet.**  
(Zu Nr. 26.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 47 und 48.

bes 2 Emailleperlen aufzureihen hat. In ähnlicher Weise werden die 3 Stäbe, welche den Bügel bilden, auch in ihrer Mitte nach Abbildung mit Draht und Perlen verbunden und an den Seiten mit solchen garnirt. Den Rand des Korbes verziert man nach Abbildung



**Nr. 31. Unterrock aus Cambric mit Schleppe.**  
Schnitt: siehe die Beschreibung Vorders. d. Suppl.



**Nr. 32. Unterrock aus Batist mit Schleppe.**  
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 22-24.

**Nr. 15. Heizhandschuh aus Sammet und Leder.**

Schnitt und Dessin: Rückts. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 49.

Dieser Handschuh ist zum Schutze der Hand beim Gebrauch der Dfengeräthschaften bestimmt; seine obere Fläche ist aus schwarzem Sammet, seine untere Fläche aus Leder hergestellt; pointirte- und Blattstichstickerei von rother Cordounetheide zieren den Handschuh in der Weise der Abbildung. Zu Nachfertigung des Handschuhs schneidet man zunächst aus Sammet und rothem Flanell als Futter nach Fig. 49 je einen Theil, dann aus Leder und Flanell gleichfalls einen Theil nach Fig. 49, diesen Theil jedoch nur bis zu der inneren Contour. Dann führt man nach Abbildung und nach theilweiser Vorzeichnung auf Fig. 49

auf dem Sammettheil die Stickerei aus und verbindet zunächst beide Oberstofftheile (Sammet und Leder), dann auch beide Flanelltheile. Das Flanellfutter wird hierauf dem Handschuh eingeschoben und mit einigen Stichen darin festgesetzt. Zuletzt faßt man den Handschuh mit rother Seidenfäde ein.

Wt.

**Nr. 18. Handarbeitskorb aus Rohr und Perlen.**

Dieser Korb ist aus spanischem Rohr, brauner Chenille und gelblichen Emailleperlen hergestellt. Zunächst schneidet man aus Rohr für den Rand des Korbes 34 je 8 Centimeter lange Theile, und 3 Theile von je 50 Cent. Länge, welche zugleich den Bügel bilden. Dann durchbohrt man die kürzeren Theile je 1 Cent. weit von ihren Enden, die längeren Theile je 1 Cent. und 7 Cent. weit von ihren Enden entfernt mit einem feinen Bohrer. Die längeren Stäbe werden außerdem für die anzubringenden Verzierungen je 13 und 14 Cent. weit von jedem Ende entfernt, und in ihrer Mitte noch 6mal in je 3 Cent. großen Zwischenräumen durchbohrt; dann bestreicht man sämtliche Stäbe mit Spirituscopallack. Hierauf verbindet man die Stäbe in der Weise der Abbildung mittelst zweier Drähte und zwar hat man letzteren zunächst 17 kurze Stäbe, dann die 3 längeren Stäbe mit ihrem einen Ende, wiederum 17 kurze und zuletzt die 3 längeren Stäbe mit ihrem anderen Ende aufzu-

reihen; noch ist zu berücksichtigen, daß man den Drähten nach dem Aufziehen jedes Sta-



**Nr. 30. Kleid aus grauer Popeline.**  
Rückansicht. (Zu Nr. 29.)  
Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 30-37.

umwindet denselben am oberen Rande und wiederholt dies Verfahren in der Kunde; dann führt man die Chenille, in gleicher Weise die noch freien Enden der Stäbe umwindend, wieder zurück, so, daß sie zwischen je zwei Stäben sich kreuzt, und schiebt sie endlich noch einmal um den Rand des

Korbes, indem man sie stets abwechselnd oberhalb eines Stabes und unterhalb des nächsten zuvor gespannten Kreuzes von Chenille hindurchleitet (s. d. Abbildung). In ähnlicher Weise verziert man den Bügel. Für den Boden des Korbes stellt man zunächst einen runden Cartontheil von erforderlicher Größe her, bekleidet ihn auf der unteren Fläche mit schwarzem Ledertuch, auf der oberen Fläche über einem flachgewölbten Wattenpolster mit braunem Taffet, welcher

besteht aus einem ringsum mit Applicationsstickerei verzierten schwarzen Tuchtheil von 114 Centimeter Länge und 74 Cent. Breite und ist innerhalb mit einem Rehfell ausgefattet. Am Außenrande eine 10 Cent. breite schwarze Wollenschnur. Zu Nachfertigung des Teppichs richtet man zunächst einen erforderlich großen Theil aus schwarzem Tuch her. Dann überträgt man das mit Fig. 25 zum Theil gegebene Dessin auf einen rothbraunen Tuchtheil von 112 Cent. Länge und 72 Cent. Breite und zwar derartig, daß rings am Außenrande ein 1 Cent. breiter Rand frei bleibt. Den rothbraunen Tuchtheil heftet man dem schwarzen Tuchtheil auf, so daß letzterer ihm ringsum 1 Cent. breit vorsteht, und führt dann, stets durch beide Stofflagen stehend, das Dessin im Kettenstich mit rothbrauner Cordonneseide aus. Hierauf schneidet man den rothbraunen Stoff zwischen den Dessinfiguren mit Berücksichtigung der Abbildung fort. Eine doppelte Kettenstichreihe aus rothbrauner Seide wird außerdem 1 Cent. weit vom Außenrande des Teppichs entfernt gearbeitet. Inmitten des Teppichs bringt man das Rehfell an, verzieht den Teppich mit einem Futter von starker grauer Leinwand und nach Abbildung mit Franze und rothbrauner Wollenschnur. Derartige Teppiche sind in dem Tapissierwaarengeschäft von C. A. König, Berlin, Jägerstraße 23, vorrätig. W-t.

**Nr. 38. Nähstein mit Behälter zu Nähutensilien.**

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 21.

Der Nähstein, welcher mit einem Behälter zur Aufnahme der Nähutensilien versehen ist, besteht aus einer runden Pappschachtel.

**Nr. 41 u. 19. Wäschebeutel aus Filet.**

Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 50.

Der Wäschebeutel ist aus weißem, mit rothem Garn durchstoptem Filet hergestellt; die untere blattförmige Bekleidung ist von rothem Kaschmir, mit Lanquetten- und mit Fischgrätenstich-Verzierung von weißem cordonnirtem Garn versehen und mit einer Agraffe von rother



**Nr. 33. Promenadenanzug mit Pelzgarnitur.**  
Schnitt: siehe die Beschreibung Rückf. d. Suppl.



**Nr. 35. Kleid aus schwarzem Taffet, Mantel aus grauem Velourstoff.** Beschreibung: Rückf. d. Suppl.



**Nr. 34. Promenadenanzug mit Pelz- und Spitzengarnitur.**  
Beschreibung: Rückf. d. Suppl.

Wollenschnur nebst Quasten ausgestattet. Für den Beutel arbeitet man mit weißem Garn einen etwa 50 Cent. breiten, 96 Cent. langen Streifen in schrägem Filet. Diesen Streifen durchstopt man seiner Breite nach (Länge des Beutels) mit rothem Garn in dem Dessin Nr. 19. (Die sich kreuzenden Fäden hat man durch die Fäden des Fonds zu leiten.) Der Filettheil wird an den Querseiten verbunden, am unteren Rande in Falten gereiht. Für die Spitze am oberen Rande des Beutels schürzt man zunächst mit Garn über einen Stab von 1 1/2 Cent. Umfang 5 Touren, dann mit starker Strickbaumwolle 1 Tour

in der Weise der Abbildung mit Stickerei von brauner Chenille verziert ist; vor Ausführung der Stickerei hat man den Taffet mit braunem Kattun zu unterlegen. Den vollendeten Boden schlingt man mit weilkäufigen Lanquettenstichen an dem unteren Perlenbraut des Korbes fest. Zuletzt bringt man an beiden Seiten des Bügels unterhalb der Perlenverzierung einen flachen mit braunem Taffet bekleideten, mit Chenille verzierten Quastenknopf an. v. M.



**Nr. 36. Mantelet, aus einem quadratförmigen Tuch arrangirt.**  
Beschreibung: Rückf. d. Suppl.

Mantel und Deckel der Schachtel sind mit Puffen aus grauem Atlas bekleidet, der Deckel ist außerdem mit einem mit Stickerei ausgestatteten schwarzen Sammettheil in Form eines Kreuzes, ferner mit schwarzer Spitze und Verschmürung von grauer Seidenschnur ausgestattet (s. d. Abb.). Die Schachtel hat eine Höhe von 8 Cent., einen Durchmesser von 19 Cent.; der Deckel derselben ist ohne übergreifenden Rand. Innerhalb auf dem Boden der Schachtel befestigt man eine mit Kattun bekleidete Bleiplatte, dann verzieht man die Schachtel mit einem aus grauem Taffet und Watte hergestellten, in Carreaux durchstopten Futter und bekleidet ihren Rand außerhalb mit einer Puffe aus grauem Atlas. Am oberen Rande der Puffe bringt man eine in der Weise der Abbildung in Schlingen gelegte graue Seidenschnur an. Der Boden der Schachtel wird auf der Außenseite glatt mit grauem Atlas überdeckt, die Verbindungsnaht zwischen diesem Theil und der Puffe deckt gleichfalls eine feine Seidenschnur. Den Deckel bekleidet man auf der Innenseite mit einem in Carreaux durchstopten Polster aus Watte und Taffet. Auf der oberen Fläche des Deckels bringt man ein gewölbtes Wattenpolster, hierauf in der Weise der Abbildung Puffen aus Atlas, ferner das Kreuz aus Sammet an. Für letzteres richtet man nach Fig. 21 einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen her, verzieht ihn mit einem Futter aus Steigzage, heftet ihm ringsum, 1/2 Cent. weit vom Außenrande entfernt, eine 1 Cent. breite, weiße Seidenlize auf und führt dann auf dieser Lize, sowie zu beiden Seiten derselben in der Weise der Abbildung die point-russe-Stickerei mit schwarzer und grauer Seide aus. Das Sammetkreuz begrenzt man ringsum mit 1 1/2 Cent. breiter schwarzer Spitze und näht es nach Abbildung dem Deckel auf, nachdem man denselben zuvor ringsum mit starker grauer Seidenschnur eingerandet hat. Schließlich verbindet man den Deckel mittelst einiger Stiche mit dem Rande der Schachtel und bringt in der Mitte des Sammetkreuzes die Schnurschlingen an. Derartige Nähsteine sind in der Tapissierwaaren-Handlung von D. Krappe, Berlin, Leipzigerstraße Nr. 129, vorrätig. W.

**Nr. 39 und 40. Zwei Carreaux in Filetguipüre zu Kravatten, Fingerringen und dergl.**

Der Fond beider Carreaux ist mit mittelstarker Zwirn im geraden Filet über einen Stab von 1 1/2 Centimeter Umfang hergestellt, in der Weise der Abbildungen Nr. 39 und 40 im point-de-reprise und point-de-toile durchstopt und mit Rädchen verziert. [28,111, 12]



**Nr. 37. Kleid aus stahlblauem Taffet, Mantelet aus schwarzem Sammet.** Beschreibung: Rückf. d. Suppl.

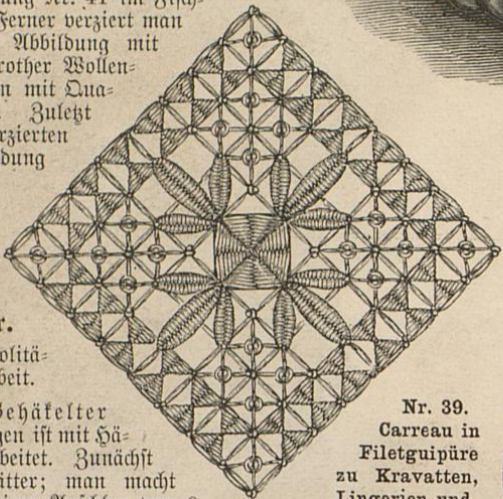
über einen Stab von 3 Cent. Umfang und 1 Tour über den schmalen Stab; in letzterer Tour hat man die Maschen der vorigen Tour je 2mal zu drehen. Ferner schürzt man noch 1 Tour über den schmalen Stab mit dem feinen Garn, und zuletzt wieder mit starkem Garn 1 Tour über einen Stab von 2 Cent. Umfang; in letzterer Tour hat man stets 1 Masche zu übergehen, also in jede zweitfolgende Masche einen Knoten zu schürzen. Diese Spitze durchstopft man ebenfalls mit rothem Garn im point-de-reprise, und zwar die Löcher der 3. und 5. Tour und jedes zweitfolgende Loch der vorletzten Tour. Durch die Löcher der 1. Tour der Spitze wird eine feine rothe Wollentzige zum Zusammenziehen des Beutels geleitet, die man an den Enden mit rothen Wollentzigen verzieren. Hierauf schneidet man nach Fig. 50 der Mitte entlang im Ganzen 2 Theile aus rothem Kaschmir und Gazefutter, lanquettirt die Theile je am Außenrande mit weißem cordonnirtem Garn und führt mit gleichem Garn die vorgezeichneten Linien nach Abbildung Nr. 41 im Fischgrätenfisch aus. Ferner verzieren man beide Theile nach Abbildung mit einer Agraffe aus rother Wollenschur, deren Enden mit Quasten geschmückt sind. Zuletzt näht man die so verzieren Theile nach Abbildung dem Beutel auf.

[27,969] v. M.

**Nr. 42 und 43. Zwei Kragen für Kinder.**

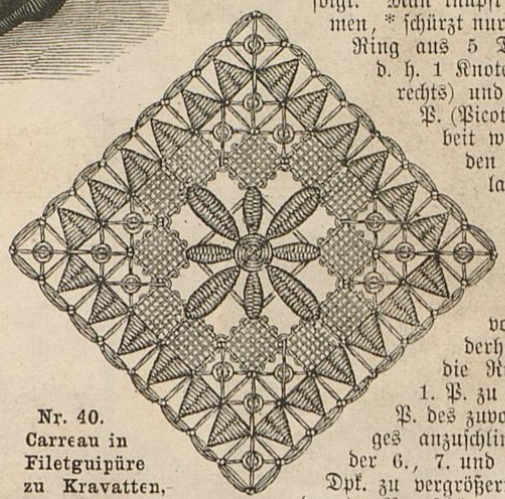
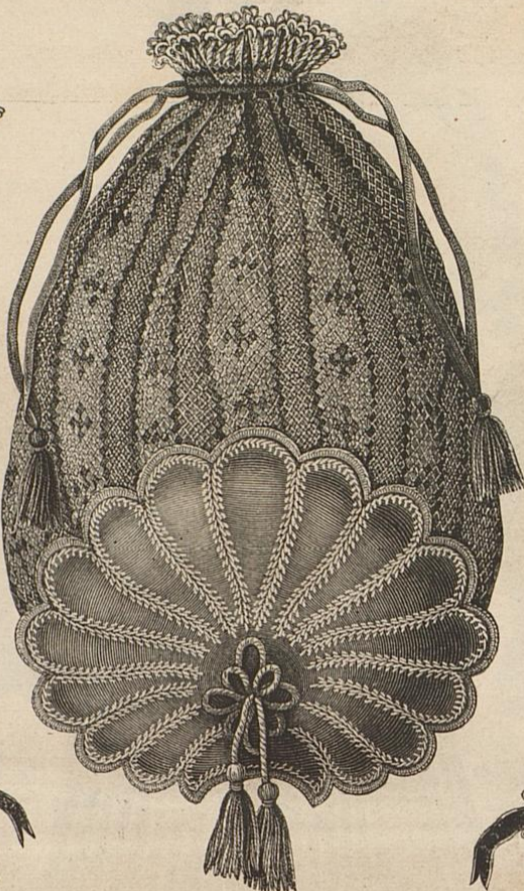
Weißstickerei, Frivolitäten- und Häkelarbeit.

**Nr. 42.** Gehäkelter Kragen. Der Kragen ist mit Häkelgarn Nr. 80 gearbeitet. Zunächst häkelt man die Blätter; man macht für jedes derselben einen Anschlag von 9 Luftm. (Luftmaschen) und arbeitet darauf zurück stets von links nach rechts (nicht wie gewöhnlich von rechts nach links), die 3 letzten M. (Maschen) übergehend, 6 f. K. (feste Kettenmaschen), dann 1 Luftm. und weitergehend an der anderen Seite des Anschlags 6 f. K. auf die nächsten 6 Anschlags. Hiermit ist die auf beide Seiten des Anschlags gehäkelte 1. Tour vollendet. 2. Tour. Die Arbeit wendend, häkelt man 3 Luftm., 1 f. K. auf jede f. K. der vorigen Tour, auch um die erste Luftm. in der Mitte der



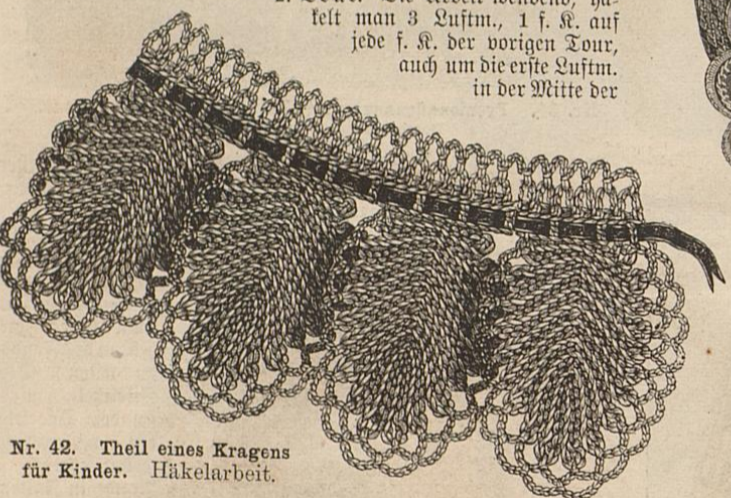
**Nr. 39.** Carreau in Filetguipüre zu Kravatten, Lingerien und dergl.

**Nr. 38. Nähstein mit Behälter zu Nähutensilien.**  
Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 21.



**Nr. 40.** Carreau in Filetguipüre zu Kravatten, Lingerien und dergl.

hiermit ist die eine Patte vollendet. Man schlingt jetzt beide Arbeitsfäden um einander und schürzt für den Bogen zwischen 2 Patten über den Einlagefaden 5 Dpf., 1 P., 5 Dpf. Hierauf werden die Arbeitsfäden wiederum umeinander geschlungen; dann arbeitet man eine Patte wie zuvor, doch hat man jetzt die 4 ersten Bogen derselben nach Abbildung herzustellen und den Bogen der vorigen Patte anzuschlingen. Lat



**Nr. 42. Theil eines Kragens für Kinder.** Häkelarbeit.



**Nr. 43. Theil eines Kragens für Kinder.** Frivolitätenarbeit und Weissstickerei.

vorigen Tour häkelt man 1 f. K., danach 1 Luftm.; nur am Ende der 2. Tour läßt man die letzte f. K. der vorigen Tour unberücksichtigt. Man arbeitet nun noch 19 Touren in derselben Weise wie die 2. Tour; die letzte derselben darf jedoch nur bis zur Mitte der vorigen Tour reichen, dann wird der Faden abgeschnitten und befestigt. Hat man die erforderliche Anzahl von Blättern gearbeitet, so häkelt man auf den oberen Rand der Blätter (letzte Tour) 1 Tour f. K., zwischen je zwei Blättern 3 Luftm. Auf diese Tour arbeitet man 1 Tour stets abwechselnd 1 Stäbchenm. (Stäbchenmasche) in die nächste f. K. der vorigen Tour, 1 Luftm., mit dieser 1 M. übergegangen. Am Ende der Tour häkelt man 5 Luftm., dann um den Außenrand der Blätter stets abwechselnd 1 f. M. um die nächsten 3 Luftm. des Blattes, 5 Luftm.; nach der f. M., welche man um die letzten 3 Luftm. des einen Blattes gehäkelt hat, arbeitet man 1 f. M. um die ersten 3 Luftm. eines neuen Blattes, wodurch die Blätter verbunden werden. Am Ende der Tour häkelt man 3 Luftm. und schlingt der 1. Stäbchenm. mit 1 f. K. an. Im Zusammenhänge mit dieser Tour arbeitet man eine Tour auf den oberen Rand des Kragens, wie folgt: 1 P. (Picot) aus 5 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben, mit dem P. 1 M. der vorigen Tour übergegangen,



**Nr. 44. Bekleidung zu einem Fächer.** Point-lace-Stickerei. Imitation von echter Spitze (points).  
Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 26.

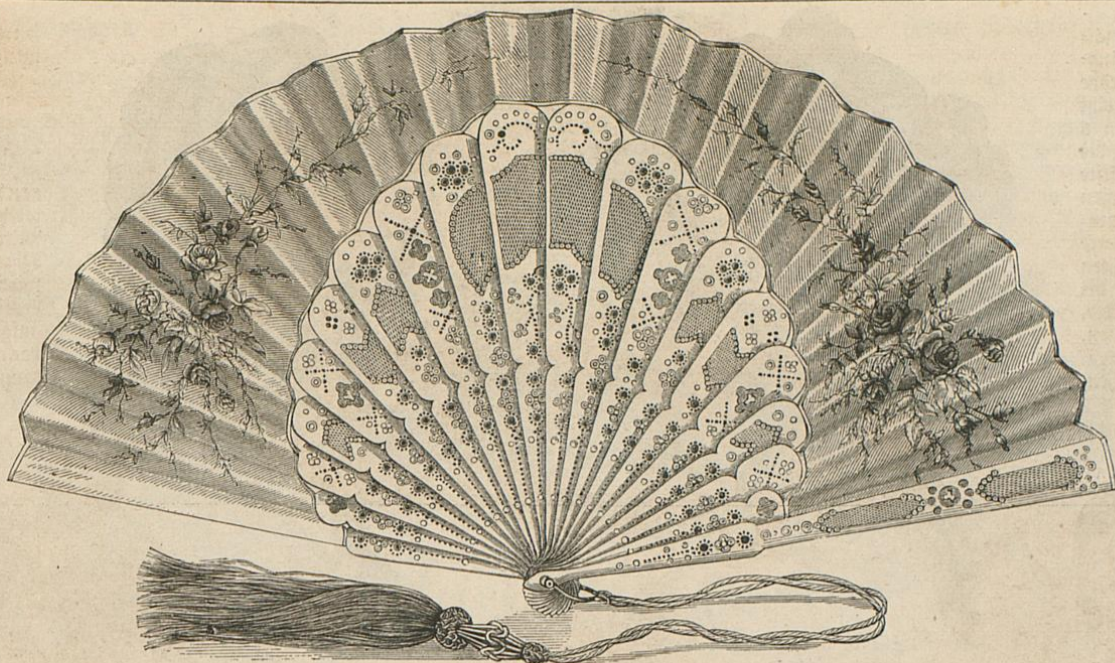
man in dieser Weise die erforderliche Anzahl von Patten hergestellt (die letzte Patte muß am vorderen Rande wie die erste Patte gearbeitet werden), so schürzt man weitergehend auf den oberen Rand des Kragens 1 Tour Ringe und Bogen nach Abbildung. Inmitten jeder Patte bringt man eine Stickerisur an und leitet durch den oberen Rand des Kragens ein farbiges Taffet- oder Sammetband (siehe die Abbildung).

[27,950. 51.] B.

**Nr. 44. Bekleidung zu einem Fächer.**

Point-lace-Stickerei. Imitation von echter Spitze (points).  
Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 26.

Die Abbildung Nr. 44 veranschaulicht den mittleren Theil einer Bekleidung zu Fächern, welche auf feinem Brüsseler Tüll mit point-lace-Band und feiner Guipüreschnur angeführt ist. Zur Herstellung der Bekleidung überträgt man zunächst das Dessin nach Abbildung Nr. 44 und nach Fig. 26, welche dasselbe ergänzt, auf Papier oder Bausleinwand, befestigt auf dieser einen in entsprechender Größe geschnittenen Tülltheil und heftet dann mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 44 die verschiedenen point-lace-Bändchen auf, wobei man jedoch nicht durch die Unterlage stechen darf. Die



Nr. 45. Fächer aus Elfenbein mit gestickter Bekleidung.

Kleinen runden Muschen werden mit feinem Zwirn vorgezogen und dicht languettirt. Hierauf trennt man den Fülltheil von der Unterlage und befestigt die verschiedenen point-lace-

Nr. 46. Fächer aus vergoldetem Holz mit Bekleidung von schwarzem Atlas.

Bänder nochmals von der Rückseite aus mit nicht zu dichten überwindlichen Stichen von feinem Zwirn, wobei man zugleich als Umrandung der Figuren auf der rechten Seite ein feines Guipureschnürchen oder einen Faden starken Fribolitätengarns anlegt und von der linken Seite aus mitfaßt. Unterhalb des breiteren Bandes wird der Füll fortgeschritten. Die Spitzensche und Languettenstäbchen werden mit feinem Zwirn nach Abbildung ausgeführt; am Außenrande verziert man den Stickereitheil mit gewebten Picots. Man kann eine solche Bekleidung auf einem bereits gebrauchten Fächergerüst anbringen.

v. M.

Nr. 45—55, 16 und 17. Fächer und Schmuckgegenstände.

Die Abbildungen stellen einige Fächer nebst Fächerhalter, so-

wie verschiedene Schmuckgegenstände aus Jet dar.

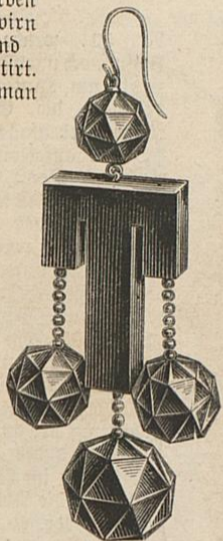
Nr. 45. Fächer aus Elfenbein mit gestickter Bekleidung. Die Stäbe dieses Fächers sind von à jour geschnittenem Elfenbein; die Bekleidung ist von weißem Seidenreps in doppelter Stofflage, die eine Stofflage ist mit Plattstichstickerei von weißer Cordonnetseide verziert. Am oberen Rande der Bekleidung eine Einfassung von Seidenreps. Schnur und Quaste von weißer Seide.

Nr. 46. Fächer aus vergoldetem Holz mit Bekleidung von schwarzem Atlas. Die Abbildungen stellen einige Fächer nebst Fächerhalter, sowie verschiedene Schmuckgegenstände aus Jet dar.

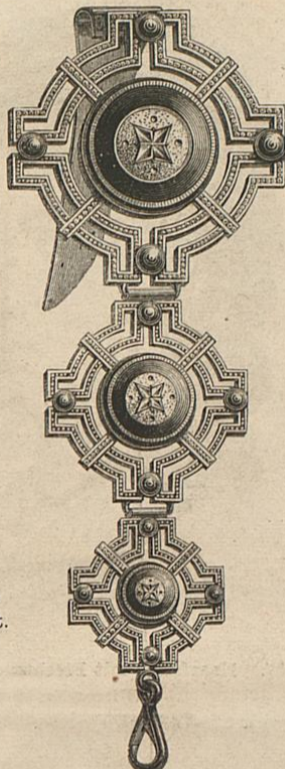
Nr. 45—55, 16 und 17. Fächer und Schmuckgegenstände.



Nr. 46. Fächer aus vergoldetem Holz mit Bekleidung von schwarzem Atlas.



Nr. 49. Ohrgehänge aus mattem und glänzendem Jet. Originalgröße.



Nr. 48. Fächerhalter aus vergoldeter Bronze mit Emaillé. 2/3 der Originalgröße.



Nr. 50. Ohrgehänge aus mattem und glänzendem Jet. Originalgröße.

Nr. 52. Haarspange aus schwarzen Perlen. (Hierzu Nr. 53 und 16.)



Nr. 52. Haarspange aus schwarzen Perlen. (Hierzu Nr. 53 und 16.)



Nr. 53. Theil der Haarspange (Nr. 52). Originalgröße.



Nr. 54. Haarspange aus schwarzen Perlen. (Hierzu Nr. 55 und 17.)



Nr. 53. Theil der Haarspange (Nr. 52). Originalgröße.

Nr. 51. Collier aus mattem und glänzendem Jet.

Nr. 45—55. Fächer und Schmuckgegenstände.

zung von schwarzem Atlas. Die Bekleidung ist mit Goldflittern benäht. Schnur und Quaste von schwarzer Seide und Goldfaden.

Nr. 47. Fächer aus lackirtem Holz mit gestickten Medaillons.

Nr. 47. Fächer aus lackirtem Holz mit gestickten Medaillons. Dieser Fächer besteht aus doppelten, in der Weise der Abbildung ausgeschnittenen Stäben von gelblich lackirtem Holz; zwischen den Stäben ist brauner Taffet in doppelter Stofflage angebracht, die obere Stofflage ist mit Plattstichstickerei von brauner Seide und Goldfaden verziert. Schnur und Quaste von brauner Seide und Gold.

Nr. 48. Fächerhalter aus drei medaillonähnlichen durchbrochenen Theilen von vergoldeter Bronze; die Theile sind durch Charniere aus gleichem Metall verbunden und mit schwarzer und weißer Emaillé verziert.

Nr. 49 und 50. Ohrgehänge aus mattem und glänzendem Jet. (Die hierzu gehörigen Broches aus gleichem Material sind in Form und Arrangement den Ohrgehängen ähnlich.)

Nr. 51. Col-



Nr. 54. Haarspange aus schwarzen Perlen. (Hierzu Nr. 55 und 17.)



Nr. 55. Zweig zur Haarspange (Nr. 54.) Originalgröße.

lier aus Jet. Die länglichen facettirten Steine von glänzendem Jet sind durch feine ovale Ringe von mattem Jet verbunden. Desgleichen sind die sternförmige Figur des mittleren Steines, und die Verzierung des birnenförmigen Grelots von mattem Jet auf glänzendem Fond.

Nr. 52—55, 16 und 17. Haarspangen aus Perlen. Diese Haarspangen lassen sich mit geringer Mühe anfertigen. Zu Herstellung der Spange, Nr. 52,



Nr. 56. Bordüre zur Verzierung von Ballroben, Talmas, Paletots und dergl. Plattstichstickerei.

von welcher Nr. 53 einen Theil in Originalgröße zeigt, bedarf man feinen Drahtes, länglicher schwarzer Perlen von verschiedener Größe und kleiner schwarzer Schnürperlen. Man reißt zunächst 1 Schnürperle auf einen Draht von 6 Centimeter Länge, schiebt die Perle in die Mitte des Drahtes, biegt letzteren zur Hälfte seiner Länge zusammen, reißt 1 der länglichen Perlen auf den nun doppelten Draht und windet die Enden des Drahtes unterhalb der Perle umeinander. Dann nimmt man einen zweiten 6 Cent. langen Draht, leitet ihn durch die Schnürperle an der Spitze der langen Perle, so, daß beide Enden gleich lang überstehen, reißt auf jedes Drahtende soviel Schnürperlen, als der Größe der langen Perle entsprechen,



Nr. 59. Ausführung der Haarfrisur mit Flechtendiadem. (Zu Nr. 57 und 58.)



Nr. 58. Haarfrisur mit Flechtendiadem. Seitenansicht. (Hierzu Nr. 57 und 59.)



Nr. 60. Haarfrisur aus gewelltem Chignon und Flechten. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 61.)

einem Fond von schwarzem Steifstül gearbeitet.

Die Spange, Nr. 54, ist aus Zetplättchen von verschiedener Größe hergestellt, welche einem mit Taffet bekleideten Bügel aus Steifstül aufgenäht sind. In der Mitte der Spange sind Zweige und eine Rosette aus langen schwarzen Perlen und aus Schnürperlen angebracht; Abbildung Nr. 55 zeigt einen solchen Zweig, Abbildung Nr. 17 die Rosette in Originalgröße.

[28,027—81]

und befestigt die Drahtenden an dem ersteren Drahte. Die so gebildeten einzelnen Blättchen näht man einem mit Taffet bekleideten Drahtbunde in der Weise der Abbildung Nr. 52 auf. Die Mitte der Spange bilden ein rundes geschliffenes Zetplättchen und eine Halbrosette. Statt dieser kann man auch die Rosette Nr. 16 verwenden; dieselbe ist auf

v. M.



Nr. 57. Haarfrisur mit Flechtendiadem. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 58 und 59.)

Nr. 59, welche die Frisur noch unvollendet zeigt, am Hinterhaar befestigt; die Enden können ebenfalls in Locken aufgewickelt werden. Dann legt man eine Flechte in der Weise eines Diadems an und verbirgt deren Ende unterhalb der unteren aufwärts gekämmten Scheitelpartie; hinter dem Diadem befestigt man eine zweite längere Flechte, führt deren Ende nach

Abbildung Nr. 59 unterhalb des oberen Scheitelhaares hindurch und arrangirt sie kränzförmig im Nacken. Zuletzt wird das Hinterhaar in Locken geordnet (siehe die Abbildung Nr. 58).

Nr. 60 und 61. Frisur aus gewelltem Chignon und Flechten. Für diese Frisur theilt man jede Hälfte des in der Mitte gescheitelten Vorderhaares in zwei Partien. Die beiden oberen Partien werden gewellt und so arrangirt, daß sie der Stirn aufliegen, die beiden unteren Partien kämmt man aufwärts (siehe die Abbildung Nr. 60). Das gewellte Hinterhaar arrangirt man nach



Nr. 61. Haarfrisur aus gewelltem Chignon und Flechten. Rückansicht. (Zu Nr. 60.)

fen anbringen will, wählt man schwarze oder weiße Steifgaze.

[28,068]

v. M.

**Nr. 57—61. Haarfrisuren.**

Nr. 57—59. Haarfrisur mit Flechtendiadem. Zur Herstellung dieser Frisur wird zunächst das gewellte Vorderhaar in der Mitte gescheitelt, dann jede Hälfte desselben in zwei Theile getheilt. Jeder untere Theil wird aufwärts gekämmt, mit dem Hinterhaar vereinigt und mit diesem zugleich in Locken aufgewickelt. Der obere Theil des Vorderhaars wird leicht toupirt, in die Stirn gekämmt und dann in der Weise der Abbildung

**Nr. 56. Bordüre zur Verzierung von Ballroben, Talmas und dergl.**

Plattstickererei.

Eine solche Bordüre eignet sich vorzugsweise zur Garnitur von Ball- und Gesellschaftsroben, sortierde-hal, Zäcken, Mantelsets und dergl. Man führt die Stickererei mit offener Seide in verschiedenen Farben im Platt-, Stiel- und Knötchenstich auf doppelter Steifgaze aus, überstreicht sie auf der Rückseite mit flüssigem Gummi, schneidet sie, sobald dieselbe getrocknet ist, längs der Contouren aus und näht sie dem betreffenden Garderobegenstande auf. Je nachdem man die Bordüre auf hellen oder dunklen Stoff



in einen Chignon. Die dreisträndige Flechte wird nach Abbildung Nr. 61 angebracht.

[27,573] v. M.

**Notiz:**

Mit der nächsten Arbeitsnummer, der ersten Nummer eines neuen Jahrgangs, hoffen wir den Abonnentinnen zu beweisen, daß es uns auch in dem neuen Jahre nicht an dem ernstesten Streben nur Gutes, nur das Beste zu leisten, fehlen wird.

Unter dem reichen und vielseitigen Inhalt dieser Nummer machen wir besonders auf die große Auswahl von Ball- und Gesellschaftsroben nebst Coiffuren für Erwachsene, Anzüge für Schulfrauen von 5—15 Jahren und die verschiedensten neuen und praktischen Handarbeiten aufmerksam.

Nr. 62. Anzug für Knaben von 4—6 Jahren. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 63. Kleid für Mädchen von 8—10 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 6—9.

Nr. 64. Anzug für Mädchen von 4—6 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 10—14.

Nr. 65. Anzug für Knaben von 1—2 Jahren. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 66. Anzug für Mädchen von 13—15 Jahren. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 67. Anzug für Mädchen von 11—13 Jahren. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 62—67. Anzüge für Mädchen und Knaben von 1—15 Jahren.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.